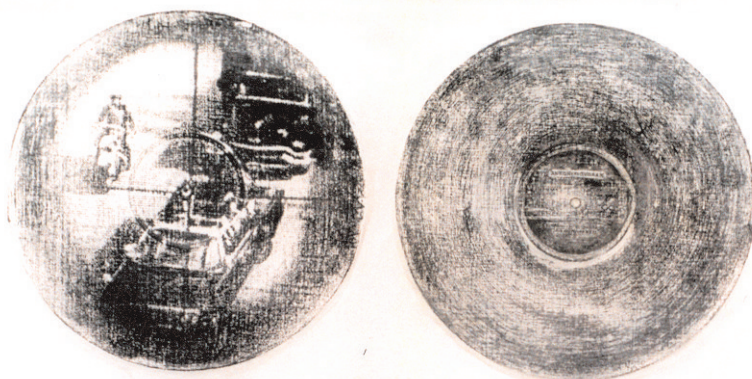


Verschwörung gegen die Zukunft: in memoriam John F. Kennedy



Anlässlich des 40. Todestages von John F. Kennedy am 22. November 2003
präsentieren wir das Kunstprojekt

Verschwörung gegen die Zukunft: in memoriam John F. Kennedy

Künstler haben sich mit dieser Thematik auseinandergesetzt und hierzu Werke geschaffen,
die an verschiedenen Orten präsentiert werden.
Zu diesem Projekt finden weitere Ausstellungen
und Veranstaltungen statt.

Mittwoch, 05.11.2003 , 19 Uhr, Galerie Ruf, Eröffnung der Ausstellung mit Werken von:

Irene Bauer-Conrad, Ingo Glass, Joseph Heindl, Sybille Hochreiter, Brigitta Nottebohm,
Phi Plankenhorn, Walter Raum, Beate Schubert, Helmut Vakily

Begrüßung: Emil Ruf, Einführung: Matthias Schüßler, Kurator
Ausstellungsdauer: 06.11. - 30.11.03, Öffnungszeiten: Di.-Fr. 10-12.30 Uhr u. 14-18.30 Uhr, Sa. 10.30-15 Uhr,
Oberanger 35, Tel. 089/ 265276



VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE ZUKUNFT IN MEMORIAM JOHN F. KENNEDY

NEW YORK 11. SEPTEMBER 2001

"SIE SCHUFEN EINE WÜSTENEI", SAGT TACITUS, "UND NANNTEN ES FRIEDEN".

"Terror ist keine neue Waffe. Zu allen Zeiten der Geschichte haben stets jene sie angewandt, die weder durch zureden noch durch ihr Vorbild zum Ziele kommen konnten. Sie alle aber mussten und müssen scheitern - entweder weil Menschen sich nicht fürchten, für ein lebenswertes Leben zu sterben, oder weil die Terroristen selber merken, dass freie Menschen durch Drohungen nicht einzuschüchtern sind und Aggression den Lohn empfängt, den sie verdient."

John F. Kennedy

Arbeit 2: "Television - New York, 11. September 2001"

"Sie schufen eine Wüstenei", sagt Tacitus, "und nannten es Frieden"

38 Fotografien + Texte von Tacitus und Kennedy, auf Aluminiumplatte montiert, 70/103cm



VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE ZUKUNFT IN MEMORIAM JOHN F. KENNEDY

NEW YORK, 11. SEPTEMBER 2001

*

„SIE SCHUFEN EINE WÜSTENEI“, SAGT TACITUS, „UND NANNTEN ES FRIEDEN“.

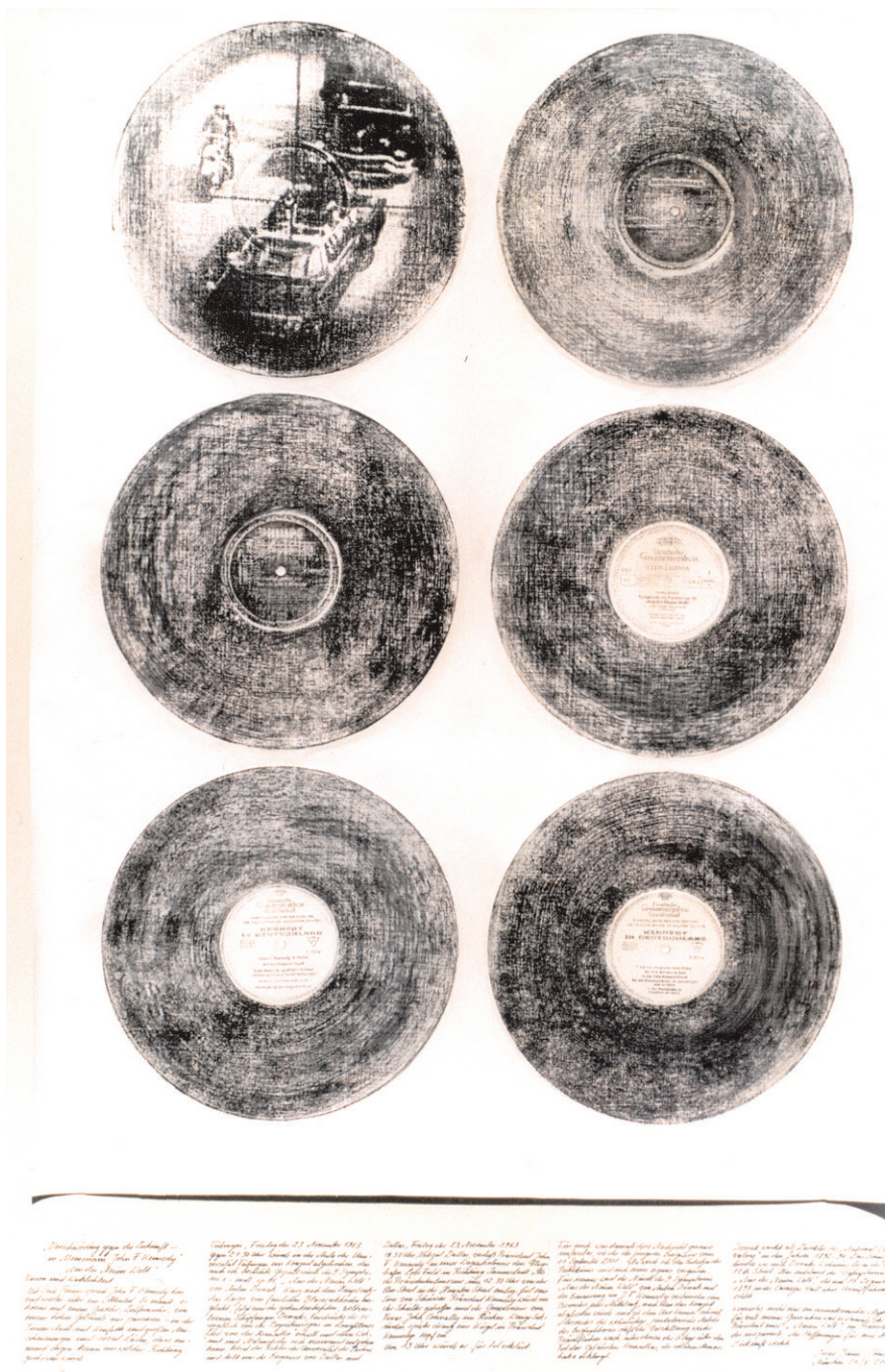
*

„Terror ist keine neue Waffe. Zu allen Zeiten der Geschichte haben stets jene sie angewandt, die weder durch zureden noch durch ihr Vorbild zum Ziele kommen konnten. Sie alle aber mussten und müssen scheitern – entweder weil Menschen sich nicht fürchten, für ein lebenswertes Leben zu sterben, oder weil die Terroristen selber merken, dass freie Menschen durch Drohungen nicht einzuschüchtern sind und Aggression den Lohn empfängt, den sie verdient.“

John F. Kennedy

IRENE BAUER – CONRAD

38 Fotografien + 2 Texte von Tacitus + Kennedy auf Fotopapier (10/15 cm)
auf Aluminiumplatte, 70/103 cm



"VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE ZUKUNFT - IN MEMORIAM JOHN F. KENNEDY"

Arbeit 1: "AUS DER NEUEN WELT"

Vision und Wirklichkeit
Mit Dave Powers sprach John F. Kennedy hin und wieder über ein Attentat. Er meinte, es könne mit einem starken Gewehr, Zielfernrohr, von einem hohen Gebäude aus passieren - in der Innenstadt mit Konfetti und großen Menschenmengen und soviel Lärm, dass niemand sagen kann, aus welcher Richtung geschossen wurde.

Tübingen, Freitag der 23. November 1963.
Gegen 21.30 Uhr wurde in der Aula der Universität Tübingen ein Konzert, das auch ich besuchte, abgebrochen. Gespielt wurde die 9. Symphonie e-moll, op. 95, "Aus der Neuen Welt", von Anton Dvorak. Kurz nach dem Hauptsatz - das Largo, von feierlichen Bläserakkorden eingeleitet, folgt eine der gedankentiefsten, weltverlorenen Schöpfungen Dvoraks, Eindrücke die er angeblich von der Begräbnisszene in Longfellow's "Lied von Hiawatha" erhielt und deren Wehmut und Melancholie sich niemand entziehen kann. Da betrat der Rektor der Universität die Bühne und teilte uns die Ereignisse aus Dallas mit.

Arbeit 1: Abformung auf Leinen mit überarbeiteter Nitrofröttage von 5 Schallplatten verschiedener Interpreten "Aus der Neuen Welt", 85/125 cm

Dallas, Freitag der 23. November 1963.

11.50 Uhr, Ortszeit Dallas, verließ Präsident John F. Kennedy in einer Wagenkolonne den Flughafen Love Field in Richtung Innenstadt. Als die Präsidentenlimousine um 12.30 Uhr von der Elm Street in die Houston Street einbog fiel eine Serie von Schüssen. Präsident Kennedy wurde an der Schulter getroffen und der Gouverneur von Texas, John Connally im Rücken. Wenige Sekunden später drang eine Kugel in Präsident Kennedys Kopf ein. Um 13 Uhr wurde er für tot erklärt.

Für mich war diese Nachricht damals genauso unfassbar, wie die der jüngeren Ereignisse vom 11. September. Nie werde ich das Entsetzen des Publikums und auch mein eigenes, vergessen.

Für immer wird die Musik der 9. Symphonie "Aus der Neuen Welt", von Anton Dvorak mit der Erinnerung an John F. Kennedy verbunden sein.

Besonders jener Mittelsatz, nach dem das Konzert abgebrochen wurde und zu dem Uwe Kraemer schrieb, "besonders die wehmütige, pentatonische Melodie des Englischhorns ruft die Vorstellung weiter Prärieflächen wach, über denen die Klage über den Tod der Gefährtin Hiawathas, der schönen Minnehaha erklingt."

Dvorak wirkte als Direktor des "National Conservatory" in den Jahren 1892-94. Das Schulgebäude wie auch Dvoraks Wohnung lag in der East 17th Street. Hier entstand die Symphonie "Aus der Neuen Welt", die am 15. Dezember 1893 in der Carnegie Hall ihre Uraufführung erlebte.

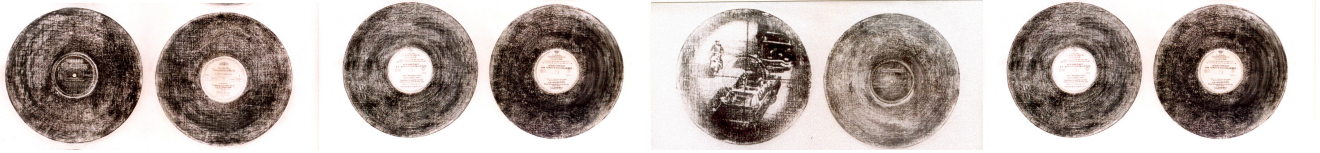
Kennedy nicht nur ein amerikanischer Mythos - für viele meiner Generation war er damals der Präsident einer "Neuen Welt", ein Präsident der inspirierte, der Hoffnungen für eine bessere Zukunft weckte.



..SIE SCHAFFEN EINE WÜSTENEI“, SAGT TACITUS, UND NENNEN ES FRIEDEN.“



TELE - VISION III



„VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE ZUKUNFT – IN MEMORIAM JOHN F. KENNEDY„

Arbeit 1: „AUS DER NEUEN WELT“

Vision und Wirklichkeit

Mit Dave Powers sprach John F. Kennedy hin und wieder über ein Attentat. Er meinte, es könne mit einem starken Gewehr, Zielfernrohr, von einem hohen Gebäude aus passieren – in der Innenstadt mit Konfetti und großen Menschenmengen und soviel Lärm, dass niemand sagen kann, aus welcher Richtung geschossen wurde.



Arbeit 1: Abformung auf Leinen mit überarbeiteter Nitrofrottage von Schallplatten verschiedener Interpreten „Aus der Neuen Welt“, 85/125 cm
Arbeit 2: „Television - New York, 11. September 2001“, „Sie schufen eine Wüstenei“, sagt Tacitus, „und nannten es Frieden“. 38 Fotografien + Texte von Tacitus und Kennedy, auf Aluminiumplatte montiert, 70/103cm

Tübingen, Freitag der 23. November 1963.

Gegen 21.30 Uhr wurde in der Aula der Universität Tübingen ein Konzert, das auch ich besuchte, abgebrochen. Gespielt wurde die 9. Symphonie e-moll, op. 95, „**Aus der Neuen Welt**“, von Anton Dvorak. Kurz nach dem Hauptsatz - das Largo, von feierlichen Bläserakkorden eingeleitet, folgt eine der gedankentiefsten, weltverlorenen Schöpfungen Dvoraks, Eindrücke die er angeblich von der Begräbniszene in Longfellow's „Lied von Hiawatha „ erhielt und deren Wehmut und Melancholie sich niemand entziehen kann, betrat der Rektor der Universität die Bühne und teilte uns die Ereignisse aus Dallas mit.

Dallas, Freitag der 23. November 1963.

11.50 Uhr, Ortszeit Dallas, verließ Präsident John F. Kennedy in einer Wagenkolonne den Flughafen Love Field in Richtung Innenstadt. Als die Präsidentenlimousine um 12.30 Uhr von der Elm Street in die Houston Street einbog fiel eine Serie von Schüssen. Präsident Kennedy wurde an der Schulter getroffen und der Gouverneur von Texas, John Connally im Rücken. Wenige Sekunden später drang eine Kugel in Präsident Kennedys Kopf ein. Um 13 Uhr wurde er für tot erklärt.

Für mich war diese Nachricht damals genauso unfassbar, wie die der jüngeren Ereignisse vom 11. September.

Nie werde ich das Entsetzen des Publikums und auch mein eigenes, vergessen.

Für immer wird die Musik der 9. Symphonie „**Aus der Neuen Welt**“, von Anton Dvorak mit der Erinnerung an John F. Kennedy verbunden sein.

Besonders jener Mittelsatz, nach dem das Konzert abgebrochen wurde und zu dem Uwe Kraemer schrieb, „besonders die wehmütige, pentatonische Melodie des Englischhorns ruft die Vorstellung

weiter Prärieflächen wach, über denen die Klage über den Tod der Gefährtin Hiawathas, der schönen Minnehaha erklingt.“

Dvorak wirkte als Direktor des „National Conservatory“ in den Jahren 1892-94. Das Schulgebäude wie auch Dvoraks Wohnung lag in der East 17th Street . Hier entstand die Symphonie „**Aus der Neuen Welt**“, die am 15. Dezember 1893 in der Carnegie Hall ihre Uraufführung erlebte.

Kennedy, nicht nur ein amerikanischer Mythos – für viele meiner Generation war er damals der Präsident einer „**Neuen Welt**“, ein Präsident der inspirierte, der Hoffnungen für eine bessere Zukunft weckte.

VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE ZUKUNFT IN MEMORIAM JOHN F. KENNEDY



aus der Arbeit 2: "TELEVISION - NEW YORK, 11. SEPTEMBER 2001"
„SIE SCHUFEN EINE WÜSTENEI“, SAGT TACITUS, „UND NANNTEN ES FRIEDEN“.

„Terror ist keine neue Waffe. Zu allen Zeiten der Geschichte haben stets jene sie angewandt, die weder durch zureden noch durch ihr Vorbild zum Ziele kommen konnten. Sie alle aber mussten und müssen scheitern – entweder weil Menschen sich nicht fürchten, für ein lebenswertes Leben zu sterben, oder weil die Terroristen selber merken, dass freie Menschen durch Drohungen nicht einzuschüchtern sind und Aggression den Lohn empfängt, den sie verdient.“
John F. Kennedy

IBC!

